

## LENZ „Etwas Poesie“ – Rezensionen

[www.lizzynet.de](http://www.lizzynet.de)

LENZ sind ein Garant für melodiereiches Songwriting und tanzbare Poesie. Die Berliner Pop-Poeten um den Singer/Songwriter Richard Putz melden sich nach ihrem 2009 erschienenen Debüt-Album "Augen auf und durch" mit erfrischendem Sound und der EP "Etwas Poesie" zurück. Neue Klanggerüste heben die aktuellen LENZ-Songs vom Vorgängeralbum ab. Der Sound besticht durch eigenwillige Percussion-Töne, die Schlagzeuger Christoph leeren Flaschen entlockt, überrascht durch skurrile Elektroelemente, intelligent gesetzte Lo-Fi-Effekte und sphärische Klangwelten. Die Singles 'Gib mir Bescheid' und 'Unser gutes Recht' erzeugten ein durchweg positives Medienecho. Mit neuen Arrangements, durchdachten Texten, Sprachwitz und ironischem Unterton knüpfen LENZ genau hier an und bieten den ersten Vorgeschmack auf das kommende Album.

[das-musikmagazin](#)

LENZ bringen eine exklusive EP in Vinyl heraus und zwar nur auf Vinyl. „Etwas Poesie“ wird sechs Song stark sein und das typisch melodienreiche Songwriting beinhalten. LENZ sind und bleiben Berliner Pop-Poeten und lassen erstmal nach 2009 wieder von sich hören.

Den Anfang machen LENZ mit „Der große Tag“ - ein Song der einen ruhigen Anfang für die Platte bildet. Insgesamt will LENZ jedoch rauer klingen und mehr Independent sein. Ganz ist ihm das meiner Meinung nach nicht gelungen. Dennoch können sich auch „Ich sag's nur dir“ oder „Sonne Mond und Sterne“ hören lassen.

LENZ ist jemand der etwas von Musik versteht und genau dessen Wissen in seiner Musik selbst verarbeitet. Kleine Elektromomente peppen die Songs auf und lassen sie moderner klingen. Passend zu unserer Zeit, das einzige das herausbricht ist die Vermarktung nur auch Vinyl. Wer keinen Plattenspieler mehr hat, muss wohl oder übel in die Röhre schauen oder zum Nachbar gehen.

Generell befürworte ich Veröffentlichungen auch auf Vinyl herauszubringen. Dies bringt einfach was Nostalgisches in die Musik, doch sich dafür zu entscheiden eine Veröffentlichung nur auf Vinyl herauszubringen ist meiner Meinung am Markt vorbei, leider! Machen wir die Betrachtung jedoch auf die Musik, so kann LENZ ein paar gute Songs zum Besten geben und hat mit seiner EP einen würdigen Weg zur neuen LP geebnet.

[Musikansich](#)

*Etwas Poesie* ist die aktuelle EP der Deutsch-Pop Band Lenz, die mit ihren Debütalbum *Augen Auf Und Durch* mehr als positiv auf sich aufmerksam machen konnten. In der Zwischenzeit ist man zum Duo geschrumpft, was dem Indie-Pop Sound jedoch überhaupt nicht geschadet hat. Neben Richard Putz, der fast alle

Instrumente und den Gesang bedient ist weiterhin Christoph v. Knobelsdorff am Schlagzeug mit an Bord.

Lenz macht genau da weiter, wo man mit *Augen Auf Und Durch* aufgehört hat. Die EP *Etwas Poesie* enthält sechs neue Songs, die enormes Hitpotential versprühen, ohne platt zu sein – und das ist die eigentlich große Kunst von Lenz. Songs wie *“Ich Sag’s Nur Dir“* oder *“Sonne Mond Und Sterne“* kommen mit fast schon literarisch zu nennenden Texten daher und wirken dennoch nie aufgesetzt. Und damit machen sie dem EP-Titel *Etwas Poesie* alle Ehre.

*Etwas Poesie* erscheint als exklusive 180-Gramm-Vinyl-Edition und ist jedem Freund gutschprachiger deutscher Popmusik empfohlen. Jetzt darf man sich schon auf einen hoffentlich bald erscheinenden Longplayer von Lenz freuen.

[acousticshock.de](http://acousticshock.de)

Als mir die neue EP von Lenz mit dem Titel *“Etwas Poesie“* in die Hände gefallen ist, habe ich mich sofort an meinen Deutschunterricht und die gleichnamige Geschichte von Georg Büchner erinnert gefühlt. Die Geschichte befasst sich mit dem sich verschlechternden Geisteszustand des Schriftstellers Lenz. Der bekannte Schlusssatz des Textes lautet: „Er schien ganz vernünftig, sprach mit den Leuten; er tat Alles wie es die Anderen taten, es war aber eine entsetzliche Leere in ihm, er fühlte keine Angst mehr, kein Verlangen; sein Dasein war ihm eine notwendige Last – So lebte er hin.“

Insgesamt präsentiert uns der Berliner Act sechs literarische Songs, welche die Nachfolge des Debüt-Albums *“Augen auf und durch“* (2009) antreten. Sehr melodisch erklingt *“Der große Tag“* mit einer fast zerbrechlichen Stimme von Singer/Songwriter Richard Putz, unterstützt von leisen Klängen, die sich zum Refrain hin immer kräftiger aufbauen – mit textlicher Überlegenheit und der treibenden Kraft der Percussions. *“Ich sag’s nur dir“* und *“Sonne, Mond und Stern“* sind bestimmt in der Thematik von Resignation und Sehnsucht. Wichtiges musikalisches Instrument: das Piano, das den Kern der Message unterstreicht. Ein elektronisches Melodienecho erwartet uns bei *“So wie ich heut drauf bin“* und hebt sich dadurch von übrigen Tracks ab. *“Hinterher“* und *“Folter Langeweile“* bedienen sich einem besonders ironischem Unterton und dazu angelegten atmosphärischen Klängen. Sechs abwechslungsreiche Songs, die durch raffinierte Texte, welche durchaus als Poesie bezeichnet werden dürfen, herausstechen. Um den Bogen zu Herrn Büchner zu schlagen: Lenz ist (musikalisch gesehen) weder mit Leere noch Last bestraft, sondern mit Tiefsinn und Gefühl gesegnet.

[Gaesteliste.de](http://Gaesteliste.de)

Lenz kommen aus Berlin und machen deutschsprachige, "literarische Popmusik". Sagt die taz. Was damit wohl gemeint ist, ist, dass Liedermacher Richard Putz nicht - anders als mancher offizielle Pop-Poet - nicht mit jedem ersten Knüppelreim

zufrieden ist, der ihm durch den Kopf spukt, sondern etwas Hirnschmalz in seine Elaborate investiert und dabei mit intelligenten und nicht unbedingt lustigen Songs in romantischer Tradition zu Tage tritt. Warum die Band als zweiten Tonträger den unklücklichen Zwitter EP wählte, der zudem nur auf Vinyl erscheint bleibt unklar - vermutlich gab es noch nicht genug neues Material für eine zweite "LP"?!? Das keyboardlastige Klangbild ist gegenüber dem Debüt etwas rauer geworden - aber nicht so, dass dabei der Pop kaputt gegangen wäre, der immer noch im Zentrum steht. Im Prinzip geht das alles vollkommen in Ordnung, dürfte aber aufgrund des eigenartigen Formats keine besonders großen Zielgruppen ansprechen.

### Lieinthesound

Wer so wie ich noch selbst mit Poesiealbum im Ranzen durch die unbeschwerten ersten Schuljahre spazierte, wird sich mit mildem Lächeln auf die darin verewigten altklugen Sprüche besinnen. Dieses Etwas Poesie scheint heutzutage hoffnungslos unmodern, hat bei der Jugend längst ausgedient. Schönggeistige Sprüchlein geistern bestenfalls noch durch romantisch veranlagte Junggesellenhirne, die im verwelkenden Alter noch freiersfüßelnd mit holprigen Zeilchen zur Balz schreiten. Poesie fungiert gewissermaßen in der Rolle des unreifen Bruders der großen Schwester Lyrik. Der lyrische Ausdruck bleibt dem Dichter auf die Fahne geheftet, Poesie ist das Werkzeug des verzweifelt bemühten Laien. Unter dieser Prämisse bereitet mir die mit Etwas Poesie betitelte Vinyl-EP der Berliner Formation Lenz doch Kopfzerbrechen.

Man möge mich nicht falsch verstehen. Ich habe das Debütalbum Augen auf und durch (2009) durchaus als Indiz dafür gewertet, dass deutscher Pop nicht immer mit Texten einhergehen muss, die auch weniger wortgewaltige Hörer geradezu zum Fremdschämen anstacheln. Lenz sind auch mit diesem aus meiner Sicht unglücklich betitelten Vorgeschmack auf ein hoffentlich bald folgendes zweites Album nicht von ihren textlichen Qualitäten abgewichen. Und doch suggeriert Etwas Poesie die kalkulierte Nüchternheit eines Patentrezeptes: Man nehme 100 Gramm feine Melodien, ein Pfund Gitarrenpop, eine Messerspitze Indie – und eben etwas Poesie. Doch das Resultat der Mixtur ist über sechs Tracks lang dann doch ein klein wenig fade. Es fehlt zwei Tracks das gewisse Etwas, und das ist nicht die Poesie. Bereits das erste Lied Der große Tag zeigt mit Zeilen wie "Lass uns unsre Gnadenbrote teilen/ Halt mir bloß die ganzen Koryphäen vom Leib", dass mit Tralala gestählte Musikfans für Lenzsche Klänge durchaus ein Fremdwörter benötigen. Ich sag's nur dir scharwenzelt ebenfalls im Midtempo daher, kommt mit aufgeräumt textlicher Schlichtheit auf den Punkt, Höhepunkt inklusive, alles im Lot. So wie ich heut drauf bin erinnert an die mitunter lärmige Dynamik und die textliche Pfiffigkeit des Debüt. "Du hast gelogen/ Bist abgebogen/ Hast mich geradeaus geschickt" entwirft mit einer Handvoll Worten ein starkes Bild. Doch nach der Hälfte der EP macht die Platte einen Knick. Sonne Mond und Stern hechelt in jedweder Hinsicht doch arg nach Airplay. Immer dann wenn Songs das Firmament zwecks Vergleichen abgrasen, hinterlassen sie eine Schmalzspur am Himmel. Davon erholt sich auch Hinterher nicht vollends, erst dank Folter Langeweile schließe ich mit dieser EP meinen Frieden, auch wegen Zeilen wie "Ich hab außer meinem Erbgut/ Schon lang keinen Mensch mehr gesehen".

Lenz sind wahrlich kein Amateurpoeten, die ungelenke Reime hervorpressen. Wenngleich der Titel Etwas Poesie dies suggerieren könnte. An den Qualitäten der Texte besteht mehrheitlich kein Zweifel und die Dynamik der Melodien überzeugt mich ebenso. Und wenn die kommende Platte den Griff in den Schmalztopf unterlässt, dann könnte die Formel der Band vielleicht wirklich zur Erfolgsformel werden. Es wäre Lenz zu gönnen.

### Artphoenix-Vinyl

Es sind nur rund 20 Minuten Musik, die uns das Trio Lenz aus Berlin da gönnen, doch jede Sekunde davon lohnt sich - Deutschpop der eleganten Art.

Richard Putz, Christoph von Knobelsdorff und Markus Jütte brauchen keine tragische Melancholie, keine dick aufgetragenen Arrangements. Sie lassen einfach den Melodien ihren Lauf, unkompliziert und frisch klingen die sechs Nummern. Mit Gitarre, Klavier und Schlagzeug schufen die Drei herrliche Popsongs, die von Fantasie, Poesie und Alltag handeln.

Ein Werk, das auf Mehr Appetit macht!

### NDR- Soundcheck

Eingängige Refrains und tanzbare Melodien - dafür steht die Berliner Band Lenz. Die Jungs bezeichnen sich selbst als "Pop-Poeten" - und auch mit ihrem neuen Album wollen sie musikalische Poesie schaffen. Mit scharfsinnigen Texten, Sprachwitz und ironischem Unterton, gepaart mit skurrilen Elektronik- und Percussionselementen.

### Hörspiegel

Als 180 Gramm Vinylscheibe erscheint dieses Kleinod mit 6 Songs. Passend zum lyrisch „Lenz“ benannten Frühling bringen die drei Herren um Singer-/Songwriter Richard Putz „etwas Poesie“ an den Start. Die Stücke von „Der große Tag“ über „Sonne Mond und Stern“ bis „Folter Langeweile“ erscheinen in einem netten Pop-Gewand, das die Texte klar in den Fokus rückt, dabei jedoch auch tanzbar bleibt. Immer wieder finden sich Klänge, die das einfache Pop-Feld leicht durchbrechen, um zusätzliche Akzente zu setzen.

Eine EP, die sich mit poetischen Tönen ins Ohr schleicht.